Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 135 (1856)

Artikel: Das seltene Ehepaar

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Herr General! Ich habe die Ehre, Ihnen det eenzige Mittel vorzustellen, de Russen aus Sebastopol raußer zu treiben. Schicken Se meine Alte 'rein, und wenn dann noch eener drin bleibt, dann geben Se die Belagerung nur ruhig uff.

Das seltene Chepaar.

A.

Vier Jahre lebt Sigmund mit Bertha in der Ehe, Und nicht ein einzig Mal gezankt bis diesen Tag!

B.

Wo lebt dies feltene Paar? D sprich, daß ich es fehe!

A.

Der Mann zu Wien — bie Frau zu Brag.

Aus einem Schuhmacherliebe.

Ist schon wieder, ist schon wieder Da der liebe Sonntag.

Un bem Montag, an dem Dienstag Sind wir Alle trunfen.

Mittwoch und auch Donnerstags noch Leiden wir am Nachweh.

Freitags, Samstags machen wir bann Fertig alle Arbeit.

Dann ist wieder, bann ist wieder Da ber liebe Sonntag.